

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dockter, sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Magnifizenz, Spectabiles, verehrte Festgäste, liebe Joanne, lieber David,

wenn man einen Preisträger aus der Wirtschaftswissenschaft für einen hochwertigen Schumpeter-Preis finden will, dann bietet es sich an, eine Liste von wissenschaftlich hochkarätigen Kandidaten zu erstellen: Wenige brillante Köpfe wird man ins Auge fassen, die nachhaltig Herausragendes in der Forschung zu Themen wie Innovation, Unternehmertum und Wirtschaftswachstum in führenden Fachzeitschriften publiziert und die anspruchsvolle Methoden der empirischen Forschung genutzt haben. Fragt man mit Blick auf die kleine Gruppe von Namen schließlich noch, wer zudem als erfolgreicher Brückenbauer und transatlantischer Netzwerker gelten kann, dann leuchtet der Name eines Top-Ökonomen auf und ein: Wir sind glücklich, ihn mit Professor David Audretsch als dem ersten Preisträger des „Schumpeter School Preises für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse“ heute hier herzlich begrüßen zu können.

Es ist David Bruce Audretsch von der Indiana University in Bloomington, der so viele ungewöhnliche Begabungen und Talente in sich vereint. Dass ihn das Handelsblatt als einen der meist publizierten Ökonomen der Welt im alljährlichen Ranking seit vielen Jahren listet und RePEc seine internationale Spitzenposition bei Zitierungen verdeutlicht, sind nur zwei von vielen Belegen für seine führende Stellung in der Spitzenforschung. Für seine Arbeiten hat unser diesjähriger Preisträger schon vielfältige Anerkennungen erhalten:

- in Tausenden Zitierungen durch andere Wissenschaftler,
- durch die Wahl in Forschungsgremien, Institutsbeiräte und in den Vorstand der Schumpeter-Gesellschaft, der er zeitweise als Vizepräsident diente,
- in Preisen aus der akademischen und unternehmerischen Welt. Dabei bedarf die 2001 erfolgte Verleihung des International Award for Entrepreneurship and Small Business Research durch die Schwedische Stiftung Small Business Research besonderer Erwähnung. Dass er zudem auch als junger Wissenschaftler an der University of Wisconsin für Exzellenz in der Lehre ausgezeichnet wurde, zeigt die ungewöhnliche Spannbreite seiner großen Talente.
- 2008 erhielt David Audretsch die Ehrendoktorwürde der Universität Augsburg, 2010 die Ehrendoktorwürde der Universität Jönköping.

Der Schumpeter-Preis von der Schumpeter School Stiftung, den diese Fakultät heute erstmals verleiht, ist Ausdruck unseres Bewusstseins als Forscher und Lehrende sowie Innovationspraktiker, dass Innovationen und insgesamt Schumpetersche Themen für Wirtschaft und Gesellschaft im 21. Jahrhundert außerordentlich wichtig sind: Dass Fortschritt, Integration, Globalisierung und Nachhaltigkeits Herausforderungen Mut zu neuen Ansätzen, zu risikobehafteten Innovationen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik verlangen.

Ich möchte Ihnen David Bruce Audretsch als Menschen und Persönlichkeit mit einigen Ausführungen näher bringen, die ein wenig seinen wissenschaftlichen Lebenslauf und sein Werk beleuchten, aber auch als den humorvollen Amerikaner in Europa, über den Mark Twain sicher gerne geschrieben hätte. Aus der langen Liste seiner Positionen werde ich hier nur eine Auswahl erwähnen – hoffentlich, lieber David, die richtigen, wichtigen. David Audretsch ist Distinguished Professor und Inhaber des Ameritech Chair of Economic Development an der Indiana Universität, wo er zudem Direktor des Institutes for Development Studies ist. Er ist zudem Honorarprofessor für Industrieökonomik und Entrepreneurship an der WHU-Otto Beisheim School of Management in Koblenz. Er ist Gastprofessor an der König Saud Universität in Saudi-Arabien und Forschungsprofessor an der Durham Universität, externerer Forschungsdirektor am Kieler Institut für Weltwirtschaft, Honorar-Professor an der Friedrich-Schiller Universität in Jena und Research Fellow am CEPR in London.

David Audretsch kennt Deutschland und Europa aus vielen Jahren seines Lebens mit Familie, mit wichtigen Stationen in Berlin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften und in Jena am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen. An letzterem hat er als Pionier moderner empirischer Innovationsforschung gewirkt, wobei sich um ihn – als einer der Direktoren - eine ganze Forschungsgruppe zur Innovationsanalyse gebildet hat; dabei auch unser Kollege Werner Bönnte, den wir dann für uns gewinnen konnten.

Als Professor an der Indiana University hat David Audretsch in manchen Jahren auch US-amerikanische Studenten nach Deutschland zu einem Kurzbesuch gebracht und damit zu einem transatlantischen Brückenbau auch bei Studierenden beigetragen, der vorbildlich und unverändert wichtig ist. Das Internet ersetzt die Reise und die Reiseeindrücke ebenso wenig wie die persönlichen Begegnungen, das Erstaunen über das Neue, Fremde und Angenehme. Dabei kann man vermuten, dass die Besuche von Davids Studenten in Deutschland einen Teil von Mark Twains Eindrücken teilten, der 1878 zur zweiten Reise nach Europa und mit Blick auf Studenten in Heidelberg schrieb: „Man sieht zu jeder Tageszeit so viele Studenten, dass man sich schließlich zu fragen beginnt, ob sie wohl überhaupt irgendeine feste Arbeitszeit haben...Der Student wohnt nicht in den Universitätsgebäuden, sondern mietet sich seine Unterkunft, wo immer er will...Er braucht keine Prüfung beim Eintritt in die Universität zu bestehen. Er bezahlt lediglich eine geringe Gebühr von fünf oder zehn Dollar, erhält eine Karte, die ihm Anspruch auf die Vorrechte der Universität verleiht...Er entscheidet sich für die Fächer, die er studieren will, und schreibt sich für diese Studien ein; aber er braucht deshalb nicht auch hinzugehen.“ Zwischen 1878 und heute hat sich im studentischen Leben von daher vielleicht nicht viel in wichtigen Aspekten geändert. Eine Herausforderung ist dabei aber geblieben: Im Hörsaal muss man jedenfalls die Studierenden zum Zuhören motivieren, sie mit erstaunlichen Begebenheiten und Statistiken nachdenklich machen, für das Thema gewinnen. Hier bietet die Verbindung von Lehre und empirischer Forschung das gewünschte interessante Anschauungsmaterial, die bisweilen erstaunlichen Befunde aus der Welt der Wirtschaft und der Technologie. Der Wissenshunger der Studierenden und der Wunsch, die Realität in ihren Phänomenen zu verstehen, verlangt eben nach empirischen Ergebnissen bzw. statistischen Befunden, die gerade herausragende Forscher auch in den Hörsaal bringen. David Audretsch ist ein

solcher Ausnahmeforscher, der anregende empirische Wirtschaftsforschung in den Hörsaal bringt – gelegentlich sogar vor der Publikation in einem Journal.

Die empirische Wirtschaftsforschung ist für das Verstehen der Realität und für eine sinnvolle Wirtschaftspolitik unerlässlich. David Audretsch hat als ein Spitzenforscher im Bereich der empirischen Innovations- und Wachstumsforschung herausragende Beiträge geleistet. Er gehört zu jenen immer noch jugendlich neugierigen Wissenschaftlern, die mit Blick auf konkurrierender Hypothesen gespannt auf die jeweils signifikanten Parameter sehen. Das ist evidence bzw. Beweiskraft im Sinn von Karl Popper und Francis Bacon. Letzterer war einer der ersten, der von der Wissenschaft verlangte, nicht nur Theorien zu entwickeln, sondern – fast wie bei Gericht – robuste Indizien aus der Wirklichkeit als Basis des Akzeptierens einer bestimmten Theorie vorzulegen. Die empirische Wirtschaftsforschung von David Audretsch liefert für die Mittelstands-, Innovations- und Wachstumspolitik wichtige Hinweise. Deutschland als Land der Ideen in Europa, Nordrhein-Westfalen als dynamisches Bundesland im Strukturwandel, das innovationsstarke Bergische Städtedreieck – wir alle können aus der Spitzenforschung einen konkreten Nutzen ziehen.

Zum Werdegang unseres Preisträgers: David Audretsch hat seinen Master of Science an der University of Wisconsin im Mai 1979 und dort dann auch im August 1980 seinen Doktorgrad erworben. Schon bald lockte ihn das Alte Europa, wo er in Berlin am Wissenschaftszentrum, dem WZB, die empirische Innovationsforschung vorantrieb. Zwischen 1985 und 1997 war David Audretsch am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung aktiv und war damals schon ein wichtiger Impulsgeber und in den Publikationen herausragender Wissenschaftler – ein Ökonom, der auch die Überwindung der Teilung Berlins bzw. Deutschlands erlebte: Noch ein Amerikaner von Format, der stolz sagen kann: „Ich bin ein Berliner.“ Die Wiedervereinigung Deutschlands als Systeminnovation ist nun schon Geschichte. Dass David Audretsch später, nach der Wiedervereinigung, in Jena am neuen Max-Planck-Institut bzw. in der alten wissenschaftlichen Exzellenz-Stadt wirkte, ist ein Glücksfall der Wissenschaft.

David Audretsch hat Ministerien und Expertengruppen in den USA und der EU sowie zahlreiche Unternehmen und Institutionen beraten, zudem die OECD und die Vereinten Nationen; wissenschaftliche Komitees in den USA, Europa und Nordafrika sowie bekannte Stiftungen nicht zu vergessen. Unser Preisträger ist mit seinem Wissen und seinen Verbindungen sowie seiner Forschungsexzellenz natürlich ein weltweit gefragter Mann. Das bringt unvermeidlich auch erhebliche Reisetätigkeiten mit sich, und so gesehen hat unser Preisträger auch eine gute Kondition als Vielflieger. Er könnte uns leicht eine zuverlässige Reihung von internationalen Fluggesellschaften nach empirisch relevanten Qualitäts- und Innovationsmerkmalen liefern – auf ein entsprechendes Papier wäre jeder hier gespannt. David Audretsch ist gut organisiert, und manche anregende wissenschaftliche Lektüre hat sich ihm im Flug oder bei ICE-Fahrten leicht erschlossen oder kam ihm als Gedankenblitz in Lounges von Flughäfen.

Mit David Audretsch ehren wir nicht nur einen herausragenden Volkswirt, sondern auch einen wissenschaftlichen Unternehmer, der immer wieder Neues und Hervorragendes angeschoben und ins Werk gesetzt hat: Große Energie, innovative Projekte auch gegen Widerstände auf den Weg zu bringen, auch das ist ein Merkmal unseres Preisträgers. Die Mitwirkung im Herausgebergremium des International Entrepreneurship and Management Journal seit 2004 ist hier ebenso zu nennen wie die Gründung der Zeitschrift Small Business Economics – beides im Springer Verlag, Heidelberg und New York. Hinzu kommt die Tätigkeit als Mitherausgeber weiterer Fachzeitschriften. Persönlich darf ich mit großem Dank an dieser Stelle auch die Mitwirkung von David bei der von mir realisierten Neugründung des Journals International Economics and Economic Policy erwähnen. Wissenschaftliches Unternehmertum, so könnte man eine der exzellenten Profilelemente des David Audretsch bezeichnen. Dass er zu Fragen der Innovationsdynamik und der Mittelstandsentwicklung in den USA, Europa, Japan und anderen Ländern herausragende Arbeiten publiziert hat, bedarf ebenso besonderer Erwähnung wie etwa seine aussagekräftigen internationalen Vergleichsstudien zu nationalen Innovationssystemen, zur Industriepolitik und zu Fragen der Globalen Wettbewerbsfähigkeit. Jedem Interessierten seien als besondere Lektüre die Bücher „Entrepreneurship and Economic Growth“ sowie „The Entrepreneurial Society“ empfohlen, beide erschienen bei Oxford University Press in 2006 bzw. 2007.

Wie man an der Fokussierung auf Innovation und Unternehmertum sieht – wie sich aus der Lektüre der besten seiner Analysen ergibt –, interessiert ihn meist eine Schumpetersche Perspektive in der Forschung: Sie richtet das Augenmerk auf die interessante und komplexe Dynamik von Invention-Innovation-Diffusion und Produktlebenszyklen bzw. Clustern in alten und neuen Industrien, in jungen und etablierten Institutionen. Damit erhalten wir ein besseres Verständnis für den Fortschritt und die Möglichkeiten und Grenzen der Politik.

Als Wissenschaftler und Kollege ist er ehrgeizig, kooperationsbegabt, hilfsbereit und mit einem glücklichen amerikanischen Optimismus ausgestattet. Natürlich steht hinter David Audretsch – mit all seinen außerordentlichen Leistungen und Erfolgen - eine kluge, energische und liebevolle Ehefrau, Joanne, die mit der Familie selbst eine großartige Brückenbauerin im Verhältnis USA-Deutschland bzw. -Europa ist.

Mit David Audretsch ehren wir einen Volkswirt, der mir gegenüber am Rande einer EIIW-Tagung einmal betonte, wie wichtig es doch sei, dass wir an den Universitäten zumindest einige der besten Studierenden für die Promotion in Volkswirtschaft gewinnen. Auch wenn etwa Großbanken für kluge Köpfe auch ohne Promotion zu allen Zeiten Top-Gehälter anbieten, so ist es an uns Wirtschaftswissenschaftlern, gerade junge Talente zur Promotion zu führen und sie in ihren Begabungen zu fördern: und dabei kritisches Denken zu fordern. Es ist wichtig zu verdeutlichen, dass es neben kurzfristiger Einkommensmaximierung auch den kreativen und kritischen Umweg in und mit der Wissenschaft gibt. Kostspielige Banken Krisen etwa zeigen, dass die Gesellschaft eines Mehr an kritischer Analyse bedarf. Eine exzellente Dissertation, natürlich mit jederzeit korrekten Zitierungen, kann jedenfalls die Grundlage nicht nur für eine spätere erfolgreiche Entwicklung in Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik sein. Eine Dissertation, die wissenschaftlich Neues herausarbeitet und bestehendes Wissen kritisch überprüft, trägt auf einzigartige Weise dazu bei,

Persönlichkeitsentwicklung und Wissensfortschritt voranzubringen. Gezielte beharrliche Forschung bringt die Gesellschaft und uns alle – in Volks- und Betriebswirtschaftslehre gleichermaßen – voran.

David Audretsch hat wissenschaftlich hervorragende Leistungen und Publikationen in den führenden wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften, in Monografien und Tagungsbänden aufzuweisen; er hat mit seinem Netzwerk einige der besten transatlantischen und globalen Projekte und Begegnungen organisiert, die man sich in der Wissenschaft vorstellen kann. Mit einem Schlussgedanken möchte ich sagen: Der erste Preis der Schumpeter School Stiftung geht mit Professor David Audretsch an einen Pionier der modernen Volkswirtschaftslehre und der Schumpeterschen Innovationsökonomik. Mit der heutigen Verleihung ehren wir einen herausragenden Forscher und einen wegweisenden intellektuellen Brückenbauer, der transatlantische Wissenspfeiler aufgestellt hat, auf die wir aufbauen möchten. So gilt Dir, lieber David, mein und unser herzlicher Glückwunsch zum diesjährigen Schumpeter-Preis und wir hoffen, dass Du Deinen wissenschaftlichen Weg weiter erfolgreich beschreiten wirst.